

Erstpreis höchst
unverwundlich mit **Wasserdicht**
der Sonne und **Wetter**.

Wasserdichtes
unverwundlich 1.00 Mk.
Wasserdicht 1.50 Mk.
Wasserdicht 2.00 Mk.
Wasserdicht 2.50 Mk.
Wasserdicht 3.00 Mk.

Die neue Welt
Wasserdichtes
Wasserdichtes
Wasserdichtes
Wasserdichtes
Wasserdichtes

Wasserdicht
unverwundlich 1.00 Mk.
Wasserdicht 1.50 Mk.
Wasserdicht 2.00 Mk.
Wasserdicht 2.50 Mk.
Wasserdicht 3.00 Mk.

Die Welt

Inferno
Die neue Welt
unverwundlich 1.00 Mk.
Wasserdicht 1.50 Mk.
Wasserdicht 2.00 Mk.
Wasserdicht 2.50 Mk.
Wasserdicht 3.00 Mk.

Inferno
Die neue Welt
unverwundlich 1.00 Mk.
Wasserdicht 1.50 Mk.
Wasserdicht 2.00 Mk.
Wasserdicht 2.50 Mk.
Wasserdicht 3.00 Mk.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisler, 21, Hof 2 Cr.

Plewes Ende.

Unter den Depeschen der gestrigen Nummer fand sich bereits die kurze Mitteilung, daß Plehwe in der großen Wälder von Auslands, auf der Fahrt nach dem Bahnhofs in Petersburg von einer Bombe getötet worden ist. Die heute vorliegenden genaueren Nachrichten widersprechen sich in mehreren Punkten betreffs des Ortes und der Art des Attentats. Nach der einen Meldung wurde die Bombe gemorren, als Plehwe vor seinem Palais den Wagen besteigen wollte; nach der anderen Besart trat ihn das tödliche Geschoss in der Nähe des Maraschows Bahnhofs. Eine dritte Nachricht weiß von 300 i zu gleicher Zeit gegen Plehwe Wagen geschleudert und explodierten Bomben zu berichten. Die eine Bombe sei aus einem vorüberfahrenden Automobil geworfen worden, die andere aus dem Hotel Maraschows Hof. Da die russische Zensur bei Abendung der Depeschen häufig geneigt zu sein scheint, läßt sich vorerst nicht feststellen, welches der wirkliche Sachverhalt gewesen ist. Auch darin gehen die Meldungen auseinander, daß nach der einen Nachricht der Bombenwerfer sofort 100 erschossen worden sein, während andere Depeschen von Hausdurchsuchungen und vielen Verhaftungen reden, die im Laufe des gestrigen Tages zwecks Ermittlung des Attentäters vorgenommen worden seien. Doch wie und wo sich auch die Tat was abspielte haben, sicher ist, daß sie fast nach zehn Uhr vormittags sich ereignete, als Plehwe nach dem Reichlichen Bahnhofs hin begeben wollte, um nach Petersburg, der kaiserlichen Sommerresidenz zu fahren und dort dem Jaren Vortrag zu halten. Die Bombe platzte in oder unter dem Wagen, zerstückte diesen völlig und zerbrach den Körper des Ministers. Pferde und Kutscher wurden verwundet. Auch mehrere in der Nähe stehende Personen erlitten Verletzungen. Ob die der Franzl. Mg. aus Hamburg zugegangene Nachricht, zwanjig Personen seien bei dem Attentat außer Plehwe ungelommen, richtig ist, muß sehr bezweifelt werden.

übertragen werden. Damals schrieb der Berliner Universitätsprofessor Th. Schiemann in der Streuszeitung:
Sein (Sijjagins) Nachfolger, der bisherige Gouverneur von Finnland, stellt eine weit härtere Richtung des russischen Absolutismus dar, so daß jetzt die Reichsregierung nicht für Milderung sondern für eine Verschärfung des geltenden Systems spricht. Plehwe ist ein russifizierter Denker, ein russisch-nationaler und russisch-fürlicher Richtung durchaus intransigent, dazu als Untersuchungsrichter in den Ribistenprozessen der achtziger Jahre emporenstommen, und das gibt in der Summe keine glückliche Kombination. Ueberdies man alle diese Zusammenhänge, so drängt sich mitunter die Vorstellung auf, daß ein ungeheures Mißverhältnis zwischen dem Kaiser Nikolaus und seinem Beisitz liegt.
Der Mann hat gehalten, was das konservative Blatt Breußen-Deutschlands von ihm voraussetzte. In dem System der schamlosen Beamtenwillkür, das von seinen Vorgängern schon geübt worden war, führte der äußerlich geistreiche und höfliche Emporkriecher eine noch weit schärfere Lenart ein. Die Anhebung der Finen, Polen, Armenier, die Unterdrückung aller nichtorthodoxen Religionsbekenntnisse, die hinterlistige vielfach brutale Behandlung politischer Märtyrer erreichten ihren Höhepunkt. Die bedrückend organisierte Judenächtereier von Ribniken, die Verbrechen von Wilna und Gorkow, und die großen Clappen im Leben dieses Massenmörders, den jetzt selbst die rächende Bombe traf.

fährt man bis jetzt nicht Eideres. Nach der einen Meldung soll er ein junger Mann in Jbidillebern, nach einer anderen ein Beamter in der Uniform des Verkehrsministers gewesen sein. Schneller als angenommen werden konnte, hat sich aus Wort des Staatsanwalts im Königsberger Prozeß ergibt. Während sich die sozialdemokratischen Parteimitglieder als Gegner der Genozidpolitik bekannnten, erklärte der Staatsanwalt, in einem absolutistischen Staate wie Rußland sei auf geistlichem Wege nichts zu erreichen. Nicht bloß an dieser einen Letzliche, die für sich allein Wände spricht, sondern an der gesamten politischen Situation und an der wachsenden Einsicht Europas in russische Zustände wird der Bereich seltener, die Tat von Petersburg in reaktionärem Sinne nutzbar zu machen.

Und das Europa, das kühl die Tausende und Abertausende zählt, die auf den manichäischen Felsen für fremde Schuld den Tod erliden, zu helfen deren doch Beschreier der russischen Missethäter nicht eher drang, als bis ihm im Königsberger Gerichtslokal ein russischer Gelehrter alle Leiden seines Volkes ins Antlitz schrie — Europa erwidert heute von dem einen Schläge, der einen nichtswürdigen Schurken getroffen hat. Man muß zudem wissen, daß Herr v. Plehwe eine Zeitlang zu dem ausgesprochenen Verräter eines Teils der deutschen Presse gehörte, die er durch äußerliche Lebenswürdigkeit, Informationsreichtum und mitunter wohl auch mit etwas anderem zu betrieuen wußte. Die deutsche Presse war es vor allem, die sich zur gehässigen Verbreitung des Wärdens mißbrauchen ließ. Der russische Minister des Innern ist gar nicht der, für den man ihn halte, insgesam ist er ein Freund fortgeschrittenen Bestrebungen und werde unermüdet mit einem großen Reformwerk beginnen, das Rußlands Verarmung in modernere Bahnen leiten werde. Durch diesen Trif suchte sich der Feinder vor der Wache ihrer Opfer zu schützen, die ihn schon vor zwei Jahren in Briefen mit dem Tode bedroht hatten. Aber lauter als die heuchlerischen geheimen Andeutungen, die er gelegentlich seinen deutschen Begünstigten zuließte, sprachen seine Taten. Er ist keinen Schädlich nicht entgangen!
Von dem Bollwinger her Tat, der verhaftet sein soll, er-

Nicht die Fortschritte einer revolutionären Gesinnung, die die plumpe fürerliche Gewalt derachtet, sondern das gereinigte System zürder den politischen Werd, der heute zum drittenmal innerlich weniger Wärdens das russische Reich in seinen Fängen ergriffen läßt. Nicht die Demokratie, nicht der Sozialismus beirigt das Blut von Petersburg, sondern in der russischen Kreie offenbar die Triebe des monarchischen absolutistischen Prinzipis. Rußland — nach außen wie im Innern in gleich verzweiflungsvoller Lage — bedürfte zu seiner Rettung Männer von ungeheurer Einsicht und Laikraft. An der Spitze dieses gerietenen Reiches steht aber heute ein schwacher, ungebogter, hilfloser Mensch, in dessen armen Hirn kein anderer Gedanke mehr Platz hat als der Gedanke an die Erhaltung eines armseligen Jaß und seines glorieichen Janes. Im Rot und Blut der Straße wölgt sich verendend ein Regierungsschiff, dem die Kraft zu lehen und der Mut zu sterben fehlt!

Ward gegen Wärd: der Wärd findet seinen Wärd. Sein menige Wärd hat mit Plehwe den dritten Wärd, nachdem ihm Bobrow in Finnland und ein Beamter in Kamenen vorausgeschickt worden sind. Wieviel werden noch der Verwerfung zum Opfer fallen müssen, ehe das System gerührt?

Plehwe war 1845 geboren. Er entstammte einer deutsch-russischen Adelsfamilie, kuhierte in Moskau, war von 1867 bis 1881 als Staatsanwalt, Richter und in anderen Stellen des Justizsystems tätig, 1881 zum Direktor des Departements der Staatspolizei auf, wurde bereits 1884 Senator und Adjunkt des Ministers des Innern, zehn Jahre später Reichssekretär, 1890 Minister-Staatssekretär für Finnland und 1902 an Stelle des ermordeten Sijjagins Minister des Innern. Kurz nach Antritt seiner letzten Stellung äußerte er zu einem Pariser Reporter:

Attentate werden vielleicht in den nächsten zwei Monaten noch vorkommen. Ich bin sicher, daß sie dann seltener sein werden. Die revolutionäre Partei ist nur stark durch die Schwäche der Polizei. In zwei Monaten wird die

Es hat der stubürftige, geistarme und allmächtige Ratgeber des Jaren gemeint, was er gefat hat. Plehwe war der eigentliche Herr und Regent von Rußland. Gewalt und Blut war seine Wärdung; ein Genozidrecht hat ihn vernichtet. Plehwe war einer von denen, die den Anspruch auf Weltlichkeit vorwärts halten. Was er Tausenden anderen und zwar Unschuldigen angetan hat, ist jetzt ihm, dem Schuldigen, widerfahren. Als vor zwei Jahren seinen Vorgänger Sijjagin der Todschloß des Karpowitsch niedergestürzt hatte und bekannt wurde, der ehemalige Untersuchungsrichter in den Ribistenprozessen, der Direktor der berüchtigten Petersburger dritten Abteilung werde sein Nachfolger, suchte ein Schrei des Schredens durch die Weiden aller. Was Plehwe als Herrscher im unglücklichen Rußland geleistet hatte, das sollte nun aus ganz Jarenreich

(Nachdruck verboten.)
Matthilde.
Bemerkungen aus dem Leben einer armen Frau.
Von Karl Hauptmann.

Matthilde wußte nicht, was sie sagte, und sah ihn nun an — und Simonet wurde noch stiller, noch veräuzelter. Ein Blick der nicht aus der Gegenwart kamme, kam aus ihm in ihre Augen und Matthilde sah zu Boden, wie eine jungfräuliche Seele, kann wie zufällig das sie in bloßen Jansen stand. Sie nahm dann in der Verlegenheit, ihr Tuch vom Kopfe, weil sie Simonet abhiet, jetzt wieder mit Wärdie die auf der keinen Pfendant bereit stand, hinab ins Gras zu geben — und eine siltzame Wärdie zerete nun auf ihren Wangen. Und siltzam trich fiel ihr bellendendes Haar ungetrübelt um den großen Kopf — und ein siltzernes Nichtredewollen, was gleich ihm, zudeute um die Lippen, die rot und bloß waren und um die Valentflügel, daß es lange stumm blieb und ferns von beiden wärdte, was gefach.

„Du bist viel genagt“, sagte dann Matthilde und sah Simonet freundschaftlich an, der langsam nicht mehr ab.

„Und für was denn?“ sagte er entlagend.

„Du eben, für was denn?“ gab sie zurück. „Gleich und Blut ist immer was derfist — und gut hat's doch Rees“, sagte sie dazu.

Und es war wieder still. Es war ein ungewisses und leies Seidverfischen, dem man entfischen wollte, daß auch die Wärdie sich mieden. Simonet spielte mit dem Messer im Sulznapf auf dem gewöhnlichen Tische, und Matthilde zog einige nasse Wärdie aus dem Schaffe, um sie auf dem Dfengestänge aufzuhängen.

„Du bist überhaupt a Wärdie“, sagte sie dann plötzlich, wie sie sich zurückwachte, nachdem sie sich zum Dfengestänge emporgereckt hatte, und ihn jetzt ganz besonders gütig anhat, klar und gülig — als wenn sie ihn unermüdet alles verdröge. Simonet sah sie mit furchtlosem Erstaunen an; dann schien sein Blick ruhiger — ganz unermüdet auch, ohne daß er groß was sagte. Er wärdte schon, nun war alles ausgefacht zwischen ihnen beiden. Denn in der war eine lange, dunkle Wärdie gewesen, sie hatte zurundgebildet in frühe Jahre, wo sie einmal sein Hund dem Dfengestänge gefüßt, wie er sie sah wie ein verdrötes Tier in der Dunkelheit an der Partmannen angehalten hatte, damals als sie zu Eines fiel. Da, bist überhaupt a Wärdie“, hatte sie dann gesagt, ganz gülig, ganz plötzlich. Als wenn sie hingurte:

„Aber ich verhele dich jetzt.“

Es war kein großes Neben. Er blieb eine Stunde und mehr. Matthilde sah ihn an, im Grunde fern noch eine leise Scheu. Sie kam ihm nicht nahe — und er hätte es nicht gewagt, und sie war doch zum ersten Male froh, daß er bei ihr war.

Nur dann und wann kam ein Wort von Mund zu Munde, und der Blick Matthildes traf Simonet, und Simonets Spannung wich.

„Ich hab viel genagt“, sagte er wieder — und fir was? Aber, wenn sie nicht nassaugen — ich war schon in Weg finden.“

„Du wirst n'Waa finden?“ sagte Matthilde ruhig. „Und sie werden dich nie nassaugen“, sagte sie mit einem plöplichen Wärdie nach etwas Unschicklichem. „Sicher nee“ — und wenn sie dich nassaugen —“ setzte sie hinzu, aber sie vollendete nicht.

Es war wieder Stille, monach Simonet dumpy brütete: „Is denn wahr, was die Leute reden — wegen dem Schreiber?“

„Frug mich nee“, sagte sie streng.

Sechsendvierzigtes Kapitel.
Matthilde ist entschlossen, Simonet zu heiraten.

Matthilde war innerlich fest entschlossen. Sie sah da und schrieb einen kurzen Brief, den sie dann wieder geriet. Niemand war im engen, reinlichen Stübel.

„Zei nicht böse“, hatte sie geschrieben, „es kann zu nichts führen. Das wirst Du selber. Ich habe keinen Satz so im Leben gebüdt und auch darüber, daß er sie hoch nie aus den Augen lassen, wie es geschehen. O mein Gott“, seufzte sie, aber sie war ganz entschlossen. „Wärdie es kommen, wie es wollte“, so dachte sie. „Zei nicht böse. Du bist ein guter Kerl gemein — immer. Zeug laust und freundschaftlich. Aber wie immer — Wein also besser abie!“ Sie betrat einen Schloffer, der das einmale Leben und Lumpen sat hat. „Amen!“ Du findest Tausend, die besser taugen.“ So hatte sie geschrieben und jetzt es und siltzies Wärdie noch einmal, sie hatte es anständig und siltzies es ab — und erwartete nichts mehr. Und wie sie am Abend mit Simonet zusammen in

der Haus ging, stand er unten, aber sie tat, als wenn sie ihn nicht sähe, und Simonet, streng und siltzies blickend, machte ihm zuerst, daß der Schreiber nicht wärdte, sich fernlich zu machen. Nichts gelang. Er kann noch oft, wie er Matthilde traf, die einige Male mit ihm gemein, und die er mit großer Liebe angehen, ärmlich und eng und heimlich, wie er leben mußte seit frühesten Kindheit — und wie er sich nie herausgewagt, nur einige Male, als ihn doch Matthildes siltzies Kraft berührt und kühn gemacht, wie einen Mann. Zum Aben, wenn Simonet, der einen verächtlich anblidete und ein bestreutes Auge auf Matthilde befete und sie wie ein eiferlicher Wärdie Woll umstellte, sobald sie einig waren, sich zu heiraten — nun siltzies der Schreiber herum und wärdte gleich, daß es aus wäre für immer.

Stiebensvierzigstes Kapitel.
Matthilde heiratet Simonet's Frau.

Es war in einer Vergelt, wo sie hingegangen. Dort hatten sie sich beim Ständesamt einschreiben lassen, nur zwei Zeugen, Freunde Simonets, die früher dazumal übergeblid, wärdte dabei gemein. Nun lesten sie oben am Stübel in einem der kleinen Arbeiterhäuser. Einenger für führte hinein, rechts zwei Stuben und links zwei Stuben, in denen einige Kellernelbilden an die Wände genagelt waren und in einem jeden Tisch eng zwei Beinen und ein Tisch — und barenen in dem Stübel ein wärdiger Stuch mit Dfengestänge und Schrank und Wasserflande Platz hatten. Matthilde war eine Arbeiterfrau — sie war schwanger — und sah ärmlich aus, auch ein wenig bloßhäugig. Sie erud im Felde hinter'm Dfengestänge Karloffsen aus — auf einem kleinen Wärdieband, das eine sehr der Partten zu ihren zwei Stübchen zudekam. In die Färdie ging sie nicht. Nur Simonet verdiente. Und sie bewies ihm. Ebe er heimkehrte, war sie gefächig im Haus. Sie hatte die Wärdie nun in den Erdboden geflossen und lawidie in die Beinhell, um genau die Stäbdrüschlinge zu ziehen, die der Stübelband zu neuwerden leiten. Dann nahm sie ein Karloffstübel und siltzies sie, müßig vor sich hergehend, in ihrer unbesonnenen Leichtgläubigkeit in die Wärdie. Simonet war als Schloffer im Bergwerk angeestellt und kam heim, siltzies und von Kohlenruß schwarz gefärdt, zu seinen schwarzen Augen und schwarzen Saaten noch siltzies immer und noch freundschaftlich, immer kurz und hart. Sie waren schon ein Jahr hier. Simonet sah Matthilde gar nicht, so gleichgültig und kurz war seine Art. Und im Grunde war er auch nur mit sich beschäftigt. Er las im Tische und hatte, kaum grüßend, gleich die Zeitung herausgeholt, die er war kühn blickend. Matthilde war sorglich um ihn und war außer Wärdie bedacht, daß er nichts zu loben fand. (Fortsetzung folgt.)

Die Russen begannen am 24. Juli einen Angriff auf den Feind zu machen, der bei Leningrad und auf anderen stark besetzten Stellen in der Nähe von Leningrad aufstellung genommen hatte. Die ganze Operationslinie des Feindes dehnte sich von Osten nach Westen in einer Länge von etwa 10 Meilen aus. Der Feind war etwa 5 Divisionen stark mit wenigstens 100 Geschützen. Unter russischer Führung erreichte die 3. Armee 3 Kilometer südwestlich von Leningrad, worauf auf beiden Seiten die Kanonen begannen. Unsere Front war bis zum Eintritt der Dunkelheit dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt, während die feindliche Geschwindigkeit der Bewegung unsere Artillerie nicht voll zur Geltung kommen ließ. Um 10 Uhr abends vertrieb eine Abteilung unserer rechten Divisions den Feind aus seiner Stellung bei Leningrad. Darauf nahmen wir auch alle die übrigen Stellungen, die Leningrad beherrschten, und verfolgten den Feind nach Leningrad hin. Unsere Verluste werden auf 800 geschätzt.

Einem Bericht zufolge folgte General Kuropatkin in dieser Schlacht an der rechten Schulter verwundet worden sein. Auch andere russische Generale sollen Verwundungen davongetragen haben.

Nach langem Schweigen kommt auch wieder einmal eine Meldung über die Vorgänge vor Port Arthur. Ueber dieselben wird dem Berl. Post-Anz. aus Petersburg berichtet: Die japanischen Truppen, 45.000 bis 50.000 Mann stark, bereiten einen langwierigen Ingenieure-Angriff vor. Jeden Morgen werden ständige Erdarbeiten gemacht. Am Tag wird nicht gearbeitet. Auf dem Meer wird ebenfalls nur nichts operiert. Minentransportschiffe, Minenboote und Torpedojäger eilen hin und her. Fast jede Nacht hört man kleine Salven von der Uferbatterie und den Beobachtungen auf die japanischen Fahrzeuge. Am Tage steht man nur Retrospektionsgeschiffe; sonst ist alles ruhig. An eine Einnahme von Port Arthur glaubt niemand, ja sogar ein Generalstabschef wird nicht befürchtet. Kohlen sind in großer Menge vorhanden.

Dass man in Petersburg nicht an eine Einnahme von Port Arthur glauben will, ist ganz selbstverständlich. Nur schade, daß die Japaner diesen Glauben nicht besonders respektieren werden.

Zu Kutschwang haben die Japaner sofort nach ihrem Siege die Telegraphenverbindungen wieder hergestellt, die ebenfalls repariert und die von den Russen beschlagnahmten Besatzungswerte in hand gelegt. 56 Gefangene, Espione, ebenso Europäer, die sich im Gefängnis befanden, wurden freigelassen.

Parteiangehörigen.

Die Wünsche über den Reichstags-Vertrag soll, wie schon berichtet, in einigen Tagen erscheinen. Sie wird 20 Bl. follen. Befehlungen auf die Schrift nehmen unsere Volkswirtschaftlichen und Expeditionen schon jetzt an. In Falle sind Befehlungen zu richten an die Volkswirtschaftliche, Weststraße 21, in Jena an Leopold, Weigmann.

Stellen. Zwischen den Metall- und Eisenindustriellen dürfte es scharflich zu einer Einigung kommen. Die alte Organisation (revolutionärer Fühler) hatte die Reformisten aufgegeben, Mitglieder zu einem gemeinsamen Komitee zu wählen, das eine Verhandlung herbeiführen sollte. Dies haben die Reformisten abgelehnt.

Gewerkschaftliches.

Die Schlichtergesellen von Weitz fordern: 1. Abschaffung der Sonntags-Räubung und Entlassung und Verlegung derselben auf den Mittwoch zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags.

2. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Gesellenorganisation und ist für Meister und Gesellen unentgeltlich.

3. Innehaltung der gesetzlichen Sonntagsruhe bezw. der dreistündigen Sonntagsarbeit.

4. Einführung der zwölfstündigen täglichen Arbeitszeit einschließlich der Speisepausen.

5. Bezahlung notwendiger Lebenskosten mit 80 Pf. pro Stunde.

6. Zahlung eines Mindestlohnes von 10 M. wöchentlich neben Kost und Logis.

Diese Forderungen sollen den Meistercorporationen sowie den außerhalb derselben stehenden einzelnen Meistern eingereicht werden. Die Forderungen sind, wie der Verbandvorsitzende Henkel ausführte, auf das denkbar niedrigste Maß festgesetzt worden, sie beschränken sich auf die allererstenbedürftigen und ohne weiteres durchführbaren Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse. Die sogenannten Schlichtergesellen haben von diesen Forderungen, so berechtigt sie auch wären, um bedenklich abgesehen, damit den Arbeitgeber der Gewinn genommen werde, es handle sich um unerfüllbare Forderungen, und damit auch die Sympathie des Publikums den Schlichtergesellen gewiss sei.

Metallarbeiter. Die Aussperrung bei der Firma Schmidt-Berlin, Mantelfabrik, artet in ihren Begleiterscheinungen nachgerade ins Uebersichliche aus. Unermüdblich ist die Polizei für

die Firma tätig. Tag für Tag werden die Streikposten verhaftet, während die zu einem Tübend hincinander. Wenn in ein Posten aufgezogen, es kommt auch schon ein Schwamm und jetzt mit ihm zur Sache. Natürlich geht der Mann nach Befreiung seiner Personales sofort wieder auf Arbeit, als wenn nichts geschehen wäre, und dann wiederholt sich das Schauspiel seiner Verhaftung auch neue. Die Arbeiter und Vorarbeiter der Mantelfabrik leben in diesen Vorgängen schon das reine Theaterpiel. Am Mittwoch betätigte sich ein Polizeibeamter zur Anweisung, auch mal als Transporteur eines Arbeitsmüllers; doch nicht zur Sache, sondern zur Fortführung die Reise. Ein Metallformer von auswärts hatte sich nämlich, jedenfalls auf die Annahme der Rühmender in unbedingten Rühmender hin, auf den Arbeitsnachweis in der Dresdenstraße als Arbeitsmüller angeboten. Eine Zeitung, nachdem er den Nachweis betreten, kam dort auch ein bekannter Kriminalbeamter aus dem Revier der Mantelfabrik an, holte den Arbeitsmüller ab und begaberte ihn unter feinem liebevollen Schutze in die Schwabblinische Fabrik. So stellt sich die Polizei im Interesse der öffentlichen Ordnung in den Dienst des Unternehmens.

Ausland.

Oesterreich. Der Streik der Bergarbeiter im Kärntner Bezirk ist durch Wiederaufnahme der Arbeit beendet. Es wurden Zusatzaufträge erteilt.

Im Streitgebiet von Borslow ist die Situation noch die gleiche. Die Arbeiter halten fest zusammen und begehren ihre Ruhe und Arbeitslohn. Das Gegenstück wäre nicht verwunderlich, denn die Unternehmer und Behörden äußern Protestation auf Protestation. Das Verarmungs- und Verweigerungsrecht ist aufgehoben, auswärtige Arbeiter, welche den Streikenden beizugehen beabsichtigen, werden verhaftet und ausgewiesen. So wurde zumalst, der Gewerkschaftsführer von Larnow, der von der Organisation in das Streitgebiet von Krona geschickt worden war, verhaftet und von Genarmen zurückgeführt. Dieser Lage ist die Räumungsbefreiung für die Arbeiterwohnungen abgelaufen; die Beschlüsse haben gebracht, die Arbeiter ohne weiteres auf die Straße zu legen. Das Geld erfordert zwar in letztem Maße die Beibehaltung der gerichtlichen Lage, den gesetzlichen Verarmungsbeschlüssen ist aber jeder Gewaltstreik wohl zuzutrauen.

Frankreich. Der Streik der Seeleute in Dünkirchen nimmt größeren Umfang an. Sechs Dampfer sind ohne Mannschaft.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Baumig in Galle.

Thalia-Theater
Seiffstraße 43 Täglich 8 Uhr
Freitag:
Sein Dämon.
Schauspiel in 4 Akten.
Hierauf:
Alt-Heidelberg
Barockfeste Boffe.
Sonnabend nachm. 4 Uhr:
Hänsel und Gretel.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Maria Stuart.
Bretze zu den Nachmittagsvorstellungen
20, 30, 40 und 50 Bfg.

Walhalla-Theater
Siehe morgen
Anschlagssäulen

Apollo Theater
Am Dienstag den 2. August täglich
Sitzrevue der allerbesten, berühmten
Fritz
Steidl-
Sänger
10 Herren. Großartiges Programm.
u. a.:
Das teure Vaterhaus.
Dramalet von Fritz Steidl
Zum Schluss:
Der grosse Cohn.
Original-Mit-Burleske von
Fritz Steidl.
In Berlin über 200 Mal mit Riesenerfolg aufgeführt.
Breite der Plätze wie gewöhnlich.
Anfang 8 Uhr.
Balkonpartout u. Fond haben keine
Giltigkeit.

Leuchtendes Restaurant.
Sonnabend und Sonntag
Händchen-Auskegeln.
D. C.
Kämpfers Restaurant, Zeit.
Wagen
den 1. August **Schlachtfest.**

In den nächsten Tagen
beginnt der **Um- und Erweiterungsbau** und kommen, um noch
mehr Platz zu gewinnen, jetzt in meinem

Ausverkauf

- folgende **Aussteuer-Artikel** wie:
- Tischtücher, Servietten
 - Bettbezüge, Betttücher
 - Handtücher, Wischtücher
 - Bettdamast, Stangenleinen
 - Theegedecke, Kaffeegedecke
 - Inletts, Drell
 - Hemden, Beinkleider
 - Bettzeuge, Bettkattune
 - Nachtjacken, Röcke
 - Teppiche, Tischdecken
 - Schürzen, Korsetts
 - Vorlagen, Steppdecken,
 - Normalwäsche
 - Gardinen, Vitragen

zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
5% Rabatt auf sämtliche Ausverkaufspreise 5% Rabatt.
M. Schneider Halle a. S.
Leipzigerstr. 94.
Ich bitte um Beachtung meiner Auslagen.

Für die
Ferien, Ausflug u. Kinderfeste
empfehle meine
Erfrischungsbombons
und
grosse Auswahl in I- u. 5 Pf.-Artikel
Carl Tormow Radf. Rob. Schlrmer
Sontag-, Schokol.- u. Zuker-, Fabrik,
Leipzigstr. 82. Mansfelderstr. 48.

Briketts M. W., Edderitz,
Zeit,
Böhmische Kohlen,
Gas- und Westfahl. Koks,
Torf, Grudekoks, Holz
empfehle zu billigen Sommerpreisen
Adolf Gersmann
verl. Krausenstr. Telefon 2807.
Gandwagen zur Verfügung.

Sofort spottbillig zu verkaufen:
Wegen überfüllten Lagers, Vertifon
von 25 A, Schränke von 18 A, Fische
von 5 A, Sofa von 30 A, Bettstellen
mit Matratze von 18 A, Spiegel mit
Schrankchen von 30 A, Waldstühle mit
Marmorplatte von 26 A, Vaselettofas,
Dianas, Büffette, Schwebtische, Bücher-
schänke, Trebens, Biergeschänke, Aus-
richtische von 12 A. Ein komplettes
Schlafzimmer in Gletsche, alles sehr
preiswert, verkauft Friedrich Petke,
Weißstraße 25.

Rossfleisch
hochfein, empfiehlt
Reinh. Möbius, St. Ulrichstr. 29.
Rothschlächterei mit elektrischem Betrieb.
Sämtliche
Sattler- und Polster-Arbeiten
plant an
P. Geibel, Zwingerstraße 28.

Sportwagen v. 3.80 M.
Kinderwagen von 11.50
ertrährte Leiterwagen
empfehle billiger als jede Konkurrenz
H. Medorake, Burgstr. 65.
Gehr. Nähmaschine sofort für nur 15 M.
zu verkaufen. Gellstraße 21, I.

Plüsch- und Sammet-Pantoffeln
Holz- und Leder-Pantoffeln
Turnschuhe empfiehlt
Fr. Fricke Mansfelder-
straße 47.
Malerkittel,
Handwerkerkleiden
empfehle
Farbenhandl., Rannischestr. 3.

5 Krone
in Rabatt-Sparmarken
Gummiwäsche
nur bestes Fabrikat.
Papier-Wäsche
(Koy & Kalka)
empfehle
Albin Hentze
24 Schmeerstr. 24.

500 getragene Striife
für Bekleidung, als: Rod- und Jackett-
anzüge, einzelne Hosen, Westen, Sommer-
jerse, Herbst- und Winter-Überzieher,
Joppen, Gürtelhosen, Kommissio-, Zivil-
mäntel für Schüler, Koffer, Reis-
koffer, Reisekörbe, neu, Gold-
und Langhüte, Stiefelsohlen, neue u. geb.,
Ladenwägen, Violinen, Musikinstru-
mente, Musikwerke, Ferngläser, Ge-
wehre, Schießst., alle in großer
Auswahl.
Rosner, Schützenhof 1.

Achtung!
Empfehle
H. Rot, Leber- u. Schwartenwurst 00Pf.
prima fetten Speck 75 Pf. 00
um Ausbrotten 3 Bfd. für 3 Bfd.
Käsefleisch durchnachten Bfd. 60 Pf.
do. ohne Knochen Bfd. 75 Pf.
Schweinefleisch mager 65
do. Bauch 55
Louis Grundmann, Bettiner-Platz.

Sofort billig zu verkaufen:
Möbelaum Porzellan, Blüthengarratur,
Vertifon, Porzellan, Porzellan, Porzellan,
Spiegel, mahagoni Vertifon, mahagoni
Spieleisch, Spiegel mit Schränken,
6 mahagoni Stühle, mahagoni Bücher-
schrank, 1 Schreibrisch, mahagoni Büffettisch,
Tisch, Teppiche, Schwebtische, Schlafzimmers-
einrichtung mit Federbetten, vollständige
Küchen-Einrichtung mit Kochgeschirr,
Lüster, Bett-, Leinwand, Bekleidung,
von 8 bis 12 und 2 bis 8 Uhr Fleisch-
straße 37, I.

Militär-
Stiefel, Schuhe, Hosen, Hemden,
Koppel, für Eisenbahner Lärken
und Mäzen.

Töpfer, Roter Turm.
Tüchtige Monteure
für elektrische Licht- u. Kraftanlagen
werden sofort gesucht.
C. Berger, Gottesaderstraße 10.

Schlosser und Anschläger gesucht.
G. Kranz, Gnetinaustraße 3.

Dachdecker werden eingeführt
Fr. Wackerstr. 9.

Schneiderinnen,
auf Rollstuhl-Büde geübt, für unter
Weiler geübt. Gebr. Sorann.

Gebüte Mäntelherinnen
haben dauernde u. lobenswerte Be-
schäftigung. Gebr. Sorann.

Große öffentl. Volksversammlung

am Montag den 1. August abends 1/9 Uhr im Saale des „Goldenen Sirich“, Leipzigerstraße.

Der Königsberger Hochverratsprozess.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Herm. Goldstein**, Zwickau.

Freie Diskussion. Einer zahlreichen Beteiligung an dieser hochwichtigen Versammlung sieht entgegen

Der Einberufer.

Formen u. Gießereiarbeiter!

Sonnabend den 30. Juli abends 1/9 Uhr im Köpplend Restaurant
Huterberg 12

öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Formen- und Gießereiarbeiter Deutschlands. 2. Vorkommnisse in hiesigen Gießereien.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Einberufer.

Verband d. Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen

(Gasse-Nord).

Sonnabend den 30. Juli abends 8 1/2 Uhr in der Wilhelmshöhe

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Verbandsangelegenheit, betr. den Verbandstag in Gamburg. 3. Stiftsleitererwahl. 4. Bericht über die Tätigkeit der Zweigvereine. 5. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, pünktlich zu ersuchen. Die Ortsverwaltung.

Zentr.-Arbeiterkassen Grundstein z. Einigkeit.

Sonntag den 31. Juli mittags 11 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg, Park 51

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Besprechung über die Vereinsangelegenheiten. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsvereine. 4. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht bringend Die Ortsverwaltung.

Fachverein der Zimmerer von Halle und Umgegend.

Hierdurch ersuchen wir die Mitglieder, an dem Begräbnis unseres Vereinsmitglieds, Genossen **Grothe**, vollzählig teilzunehmen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß die

General-Versammlung

am Sonnabend den 6. August im Saale des Weissen Hof stattfindet. Der Vorstand.

Holzarbeiter-Verband Halle.

Unsere am Sonnabend fällige Mitgliederversammlung fällt aus.

Wir ersuchen die Kollegen um zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis des verstorbenen Kollegen **W. Grothe**. Dieselben versammeln sich 1/8 Uhr im Saale des Weissen Hof.

Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschl., Zweigverein Halle.

Die Mitglieder werden ersucht, zu Ehren des verstorbenen Genossen **Grothe** sich zahlreich an dem Begräbnis zu beteiligen und sich früh 7 1/2 Uhr in der Moritzburg zu versammeln.

Der Vorstand.

Albrechts Naturheilbad

verabfolgt jede Art Bäder und Massagen.

Angelassen zu fast allen Krankheitsfällen.

Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Schuhwaren

sind jetzt billig zu haben

84 Leipzigerstraße 84
am Turm.

Gasthof Luckenau.

Sonntag und Montag den 31. Juli u. 1. August

Vogelschiessen.

Sonntag Paß, Montag großer Schatag. Freundschaftsloket ein Reich. Herzog. NB. Koruffellbeteiligung.

Weissenfels.

Gewerkschaftsfest.

Die schulpflichtigen Kinder der Genossen, welche beim Gewerkschaftsfest am 14. August den Reigen mitmachen wollen, werden ersucht, Sonntag vor-mittags 1/10 Uhr in den Zentralfesthalle sich einzufinden. Später sich Meldende können nicht berücksichtigt werden.

Das Gewerkschaftskartell.

Allgem. Konsum-Verein f. Mühlberg a. G. und Umgegend (G. G. m. b. H.).

Sonntag den 7. August nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof Preussischer Hof

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Vierteljahr. 2. Ergänzungswahlen zum Vorstand. 3. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat. 4. Anträge.

Bernhard Rässler, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Konsumverein Weissenfels.

Unseren geehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß unsere Verkaufsstelle III in Untergreisau am Montag den 1. August von mittags 12 Uhr an, und Verkaufsstelle I „Am Kloster“ Dienstag den 2. August den ganzen Tag wegen Inventur geschlossen ist.

Die Abtretung der Marken für das Geschäftsjahr 1903/04 hat am Sonntag den 7. August von früh 7-12 Uhr in der Zentralfesthalle zu erfolgen. Nicht abgelieferte Marken von 1903/04 verlieren nachdem ihre Gültigkeit. Die kleinen Marken sind bis Sonnabend den 30. Juli in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand. G. Heinig, L. Weiling, D. Kathe.

„Viola“, Delikat- Margarine,

bräunt und schmilzt wie Naturbutter.

1 Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. 3.40 M.

ff. Margarine, geringere Marken, Pfd. 50 u. 60 Pf.

Louis Eisfeld, St. Ulrichstr. 62.



Gebr. Buttermilch,

Halle a. S., empfehlen Weiberdarfen für die Sommerzeit

Neuheiten:

- Stoklaternen,
 - Kindersäulen,
 - Samiens,
 - Berg- Säubölzer,
 - Spielwaren,
 - Abfisch-Sterne,
 - Abfisch-Pögel,
 - Ferriungsgegenstände
- Großte Auswahl. Billigste Preise. Geschäftshaus: Landwehrstr. 9, nahe am Bahnhof.

Streichfertige Oel- u. Lackfarbe,

gut und hart trocknend, empf. billigst

Flora-Drogerie

Göbenstrasse 1.

Großer Posten feiner Gerren- und Kinder-Anzüge, Sonntags- und Arbeitskleider u. i. w. spottbillig bei Otto Jöpper, Ring neben Volkswohl.

Anzug praktische, solide Qualität, zum Strapazieren geeignet M. 14. ⁵⁰	Anzug in grauen und dunklen Tönen m. hellen Noppen M. 25. ⁵⁰	Wasch-Anzüge	Lüster-Jackets	Garantiert waschecht!
Anzug vornehmlich in dunklen Farbtönen, vorzügliches Aussehen M. 16.—	Anzug in schwarz und feinen Farben mit Mohair-Effekten M. 28. ⁵⁰	Wasch-Joppen	Leinen-Jackets	Knaben-Wasch-Anzüge in Stoff und Leinen von M. 1.85 an.
Anzug neueste Moderichtung in effektvollen Mustern M. 18. ⁷⁵	Rock-Anzug in schwarz Kammgarn bow im Trag. M. 27.—	Wasch-Hosen	Loden-Joppen	Wasch-Schul-Anzüge und Joppen in schönen Mustern.
Anzug in schwarz, Chevot, Crépe und Kammgarn, säureecht in Farbe M. 19. ⁵⁰	Gehrock-Anzug elegant Ausfüh. M. 36.—	Wasch-Westen	Loden-Pelerinen	Wasch-Blusen u. -Hosen von M. 0.60 an bis zu den elegantesten Qualitäten und Pacons.
Anzug einfarbig, hell, mittel- und dunkelgrau, auch in modern. Streifen M. 22. ⁵⁰	Paletots u. Ulsters auch mit den mod. Raglan-taschen v. M. 15 an	Staub-Mäntel	Loden-Mäntel.	in nur haltbaren Qualitäten bei grosser Preiswürdigkeit.
		Beinkleider in jeder Preislage. Auch in Jünglingsgrößen. Für jedes Alter.		
		Schul-Anzüge		
		Herm. Bauchwitz,		
		Gegründet 1859.	Markt 4.	Ferruf 2288.



Beilage zum Volksblatt.

Fr. 177.

Sab. a. S., Sonnabend den 30. Juli 1904.

15. Jahrg.

Bericht des Zentralvorstandes des Sozialdemokratischen Vereines

für Reichstags-Wahlkreis Naumburg-Weissenfels-Zeitz für die Zeit vom 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904 erstattet an den Kreisrat zu Weissenfels am 31. Juli 1904. (Schluß.)

Der Verkehr des Zentralvorstandes mit den Vereinen war auch in diesem Jahre ein sehr reger und nimmt immer größere Dimensionen an. So ist für der Vorliegende 30 Mal in den verschiedenen Zeitstellen gewesen, wozu fast 30 halbe Sonntage nötig waren. Der 2. Vorliegende war 12 Mal und andere Mitglieder des Vorstandes waren in 9 Fällen auswärts. Sitzungen hielt der Zentralvorstand 14 ab, in denen 112 Angelegenheiten zur Erledigung kamen.

Am besten für den Verkehr gingen ein 204 Besoldungen z. und 5 Telegramme. Zur Nachhilfe in Altenburg wurden vier einige Male um Beihilfe erwidert, was auch sonst verschiedene Kreise beiderseits in Organisationsfragen Auskunft einholten. Au tun gab es also immer reichlich genug, wenn sich auch mancher Genosse träumen läßt.

Außerdem hatte sich der Zentralvorstand mehrmals mit Unterhaltungsfragen zu beschäftigen. Die meisten mußten jedoch mit Ausnahme eines einzigen, bei dem es sich um ein Darlehen handelte, abgewiesen werden. Es läßt sich das nun mal nicht anders machen. Unsere Partei ist kein Unterhaltungsverein. Es kann unmöglich von der Partei, die sonst nur geringe Beträge einnimmt, verlangt werden, Zusammenkünfte im größeren Maße zu machen oder auf längere Zeit festzusetzen. Außerdem lagen die Sachen auch so, daß wenn man einen Posten hätte bewilligen wollen, der Summe der Partei ausreichte oder gleiche Höhe auch hätten bewilligen müssen. Wir müßten also diese beträchtliche Geldsumme juristisch, so leid es auch manchmal dem Vorstand tat. Auch das Darlehensgeschäft ist eingehend geprüft worden unter Zuziehung der in Betracht kommenden örtlichen Vorstandsmitglieder. Hier ließ sich die Sache im Parteinteresse nicht anders machen und solche Fälle werden ja immer mal vorkommen.

Auch auf etwas anderes müßten wir noch an dieser Stelle hinweisen. Zur Zeit der Aussperrung der Textilarbeiter in Rimmittschau wurde der Zentralvorstand wiederholt angegangen, dorthin Gelder zu entsenden. Der Zentralvorstand war aber der Ansicht, dazu keine Beizugnis zu haben. Alle bei ihm eingehenden Gelder sind Parteigelder, und können demgemäß auch nur im Interesse der Partei ausgeben werden. Er hat deshalb nach Rimmittschau keine Gelder geschickt, sondern die Antragsteller auf die Sammlung durch die Gewerkschaften verwiesen, die ja auch darin tüchtig wirken. Nun haben einige unserer Vereine aus ihren Mitteln Gelder nach Rimmittschau geschickt. Der Zentralvorstand hatte kein Recht, das zu verändern. Doch unter voller Anerkennung des guten Zweckes ist er auch hier der Meinung, daß die Vereine das nicht tun sollten und zwar aus denselben Gründen, die schon angeführt sind. Unsere Parteigenossen haben insgesamt als Gewerkschaftsmitglieder auch für die Rimmittschauer gekämpft, so daß sich das Geben aus der Partei nicht erübrigte. In dieser Beziehung muß der beschriebene Vorstoß eine bestimmte Norm treffen, nach der sich dann die Vereine richten müssen.

Nun noch eins: Der Zentralvorstand hat auf sämtliche Zeitstellen Sammelstellen geschickt, damit laut unserer Beschlüssen diejenigen zur Ausgabe gelangen sollen. Sammelstellen sind besonders geeignet, Gelder zu schaffen, und es sollte diese Mittel von den Vereinen nicht vernachlässigt werden. Nun werden aus dem einen oder anderen Orte Klagen laut über schlechte Verhältnisse und das soll auch anerkannt werden. Aber damit kann nicht entschuldigt werden, daß an manchen Orten das Sammeln gänzlich eingestellt worden ist. Es gibt doch immer noch Genossen und Arbeiter, die etwas zahlen und wenn es noch so wenig ist. Alles was man machen ein Ziel.

Außerdem wird in manchen Orten recht tüchtig gemacht, trotzdem die Verhältnisse da auch nicht besser liegen wie in den anderen. Im Nachstehenden ist angegeben worden, wie die einzelnen Orte auf Listen geammelt haben:

Quartal

	I.	II.	III.	IV.	
Zeitz	280.23	267.07	193.39	159.34	= 900.03 M.
Weissenfels	—	178.35	—	2.50	= 180.85
Naumburg	2.70	88.70	7.16	—	= 98.56
Aue	21.05	42.85	15.60	18.75	= 98.25
Zeitz	22.50	10.60	7. —	6.60	= 46.70
Reichsdorf	17.60	11.40	12.50	2.60	= 44.10
Zipenddorf	10.25	—	—	31.75	= 42. —
Leuders	—	—	—	40. —	= 40. —
Dierfeld	14.10	2.10	4.95	3. —	= 24.15
Stredau	7.70	—	7.40	8.55	= 23.65
Hohenmölsen	—	7.45	1.20	4.20	= 12.85
Reichsdorf (3 Quartale noch nicht beendigt)	—	—	—	11.30	= 11.30
Rasberg	5.65	—	—	—	= 5.65
Reichsdorf	—	—	—	5.30	= 5.30
Großen	—	—	—	1.60	= 1.60
Werchen	—	—	—	0.70	= 0.70

Wir bitten hieraus die nötige Lehre für die Zukunft zu ziehen. Bibliothek. Auch diesem höchst wichtigen Agitationsmittel müssen wir einmal im Bericht einige Zeilen widmen. Den Bücherbeständen ist ja in den einzelnen Vereinen schon immer große Aufmerksamkeit zugewendet worden, und jeder Verein hat sich Mühe gegeben, entweder eine Bibliothek einzurichten oder eine schon vorhandene zu erweitern. Über den Wert einer Bibliothek verlieren wir hier kein Wort, weil es unendlich wichtig ist, sich nicht einzurichten, daß alle Vereine selbständige Bibliotheken besitzen, denn das würde zu besser kommen. Aber in den Hauptorten besitzen Bibliotheken, von denen alle übrigen Vereine Bücher beziehen können, die dann nach einer bestimmten, vorher festgesetzten Zeit gegen andere umgetauscht werden können. Diese Hauptbibliotheken müssen natürlich immer erweitert werden, und namentlich in der Hauptsache neben wissenschaftlichen und geistlichen Werken diejenigen Werke besitzen, die seitens der Partei in den letzten Jahren erschienen sind. Gegenwärtig besitzen Bibliotheken: Weissenfels hat 450 Bände, hier sind die Bibliotheken der Partei und der Gewerkschaft vereinigt. Im letzten Jahre wurden hier von 320 Personen Bücher entliehen. Hohen-

mölsen hat 50 Bände, die von 20 Mitgliedern fast alle entliehen wurden. Stredau hat 15 Bände, die von 29 Mitgliedern benutzt wurden. Dierfeld hat 26 Bücher und Broschüren, die von den Mitgliedern schon sehr geliebt sind. Aue hat 103 Bände, 27 Genossen leihen 70 Bände. Naumburg hat 24 Bände und 20 Broschüren. Angaben über das Ausleihen konnten nicht erbracht werden. Zeitz hat 401 Bände, darunter allerdings einen Teil, der sich nicht zum Ausleihen eignet. Hier haben 412 Personen 470 Bücher geliehen. Aus der Zeitzer Bibliothek, die ja allen Vereinen zur Verfügung steht, wurden außerdem noch abgegeben im Geschäftsjahre nach Großen 11, Dierfeld 15, Leuders 19, Zeitz 14, Zeitz 17, Reichsdorf 14, Zipenddorf 25, Werchen 5 und Stredau 18 Bände. Ein großer Teil dieser Bücher steht noch aus. In Zeitz haben außerdem die Gewerkschaften noch eine eigene Bibliothek mit 263 Bänden, die auch fleißig benutzt werden. Es zeigt sich hieraus, daß ein großes Verbedürfnis besteht, dieses aber noch immer mehr anzuregen, muß Aufgabe aller Vereine sein. Deshalb muß auf dem Kreisrat auch diese Frage erörtert werden.

Die wirtschaftliche Lage. Wenn wir auf diese zu sprechen kommen, so können wir nicht günstig berichten. Aus einigen Zeilen wird die wirtschaftliche Lage direkt als schlecht bezeichnet, so namentlich aus Weissenfels, wo der Hauptbetrieb, die Schuhmacherei, sehr darnieder liegt und große Arbeitslosigkeit herrscht. Andere Bezirke berichten mittelmäßig und flau, und dort, wo man etwas Besseres melden kann, können auch keine Hoffnungen angeknüpft werden, denn es herrscht dort zwar nicht direkt Arbeitslosigkeit, aber Arbeitslose und sonstige Zustände stehen auf der niedrigsten Stufe. Lohnabgabe, Vorkaufungen werden von allen Seiten gemeldet und nur einzelne Branchen melden in einigen Orten eine kleine Aufbesserung. Im allgemeinen sieht es also faul. Dazu kommt, daß manche Branchen direkt zurückgegangen sind, so u. a. die Eisenbranche, in der zahlreiche Geschäfte zum Scheitern kamen. Das äußert sich natürlich ungünstig auf die Organisationsberichterstattung und auch auf die Presse. In Weissenfels haben infolge der schlechten Konjunktur Lohnabgabe im Schuhgewerbe wesentlich stattgefunden, im Bauhandwerk ist gegenwärtig große Aussparung.

Auch kleinere Differenzen in verschiedenen Fabriken waren vorgekommen. In Naumburg hatten die Arbeiter Differenzen am Kaiserbau, in der Kammsabrik von Wahr z. Die Arbeiter erzielten kleinere Lohnbesserungen. In Zeitz sind die Differenzen sozusagen an der Tagesordnung. Fortwährend geht es in den Fabriken, da Lohnabgabe immer geschieht. Wir hatten die Differenzen der Arbeiter, die jetzt zuletzt eine Lohnbesserung von 3 Prozent durchgesetzt. Die Zustände unter den Arbeitern sind sehr traurige. Die Metallarbeiter hatten wiederholt Differenzen, so bei Zimmermanns in der Gießerei und in verschiedenen Kinnwagenfabriken. Die Tabakarbeiter hatten Lohnabgabe in einer Fabrik, die Textilarbeiter konnten einige Zustände besser gestalten. Bei den Radieren und Stellmachern kam es in der Zimmermanns und in der Ziegelwerke Fabrik zu Arbeitsentlassungen, bei denen nicht viel erzielt wurde. Die Handels- und Transportarbeiter hatten Differenzen in der Seifenfabrik Aue, einige Leute hier auf zu arbeiten, ihre Stellen wurden durch andere besetzt u. u. i. u. Bei den Züchern, Sandhühnermachern und Schneidern sind zwar etwas Lohnbesserungen eingetreten, im allgemeinen aber ist die Lage nur sehr mäßig. In Hohenmölsen hat man die Gewerbe herabgedrückt, in Stredau auch, hier hat man auch verschiedene Arbeiter entlassen, namentlich die, die sich noch irgendwie zu äußern wagten. Geringe Aufbesserungen fanden bei einigen Arbeitern in der demijohns Fabrik in Aue statt, ebenso auch in der dortigen Papierwarenfabrik. Dafür arbeitet hier die Ziegerei von Södnitz mit 20 Korrigenden aus der Arbeitslosigkeit. In Zeitz stellt man, wenn man dem Arbeiter, sie sind gefügiger und hat Mühe und Brot auch anpruchsvoller. In Zeitz sind Abzüge erfolgt und so fort. Kurz die Verhältnisse liegen im ganzen Kreise nicht günstig. Wenn man daraus aber etwa auf einen Niedergang der gewerkschaftlichen Organisation schließen wollte, so hätte man weit geirrt. Darin liegt eben die werbende Kraft der Arbeiterbewegung, daß ihr gerade unter den ungünstigsten Verhältnissen immer mehr Kämpfe gewonnen werden. So stiegen die wirtschaftlichen Organisten von 4825 im Vorjahre auf 6004. Es haben Organisten:

Weissenfels	2903 (2981)	Zeitz	43 (32)
Zeitz	1740 (1261)	Reichsdorf	49 (42)
Leuders	285 (186)	Naumburg	33 (12)
Naumburg	170 (130)	Großen	27 (36)
Hohenmölsen	124 (100)	Reichsdorf	26 (17)
Stredau	121 (78)	Unterwerchen	24 (5)
Zeitz	99 (77)	Koitzsch	20 (28)
Aue	65 (28)		17 (12)

Die Zahl der Organisten ist aber noch bedeutend höher, da uns aus einer großen Anzahl Orte darüber Angaben fehlen, resp. nicht zureichend sind. Auch hier in obiger Summe nur die Zahl der Mitglieder der freien Organisationen, alle anderen liegen wir fort. Nach Berufen verteilen sich die 6004 Organisten in folgender Weise nach Organisationen:

Lehrerarbeiter und Schuhmacher	72 (65)
Edelweber	69 (42)
Bergarbeiter	58 (25)
Maurer	53 (32)
Feldarbeiter und Kammerarbeiter	41 (26)
Maler	32 (18)
Metallarbeiter	32 (24)
Arbeiter	31 (—)
Arbeiter und Handwerker	28 (14)
Arbeiter	195 (144)
Buchdrucker	194 (200)
Zimmerer	143 (112)
Steinhauer, Steinleger usw.	132 (71)
Bauarbeiter	120 (84)
Transportarbeiter	116 (64)
Maler und Radierer	90 (109)
Ritzschner	85 (60)

Politisch sind organisiert 1036, das Volksblatt lesen etwa 2072. Man sieht, daß hier das Verhältnis noch ein ziemlich ungünstiges ist, und daß in den Gewerkschaften noch viel fehlt die Arbeiterbewegung selbst zu tun ist. Wir wollen hier einige Beispiele herausgreifen. So sind z. B. Zeitz 400 Holzarbeiter organisiert, davon fünf aber nur 69 in sozialdemokratischen Vereinen und 288 lesen das Volksblatt. Von 225 organisierten Metallarbeitern sind 39 in sozialdemokratischen Vereinen und

130 lesen das Volksblatt, von 75 Zigarrenmachern sind 5, von 84 Handels- und Transportarbeitern 3, von 71 Sandhühnermachern 19, von 98 Maurern 9 in sozialdemokratischen Vereinen und so fort. Das ist ein schönes Zeugnis. Künftliche Ausnahmen machen da die kleineren Orte, in ihnen find vieljährig fast alle gewerkschaftlichen Organisten Mitglied des politischen Vereines und lesen auch das Volksblatt. Sollten da die größeren Orte nicht nachfolgen können? Wir wollen es hoffen.

Weiter können wir uns über die wirtschaftliche Lage und die Gewerkschaften nicht verbreiten. Zu erwähnen bleibt noch, daß in Zeitz im Dezember 1903 die Gewerkschaftsversammlung stattfand, bei der von etwa 1000 Wahlberechtigten auf die Kandidaten der Gewerkschaften 638 Stimmen abgegeben wurden. Eine Gewerkschaft war nicht aufgestellt worden. Von den Gewerkschaften im Kreise wurden nahezu 6000 M. für Arminutivgelder und große Summen für andere Streiks z. aufgebracht.

Die Arbeiter können ihre wirtschaftliche Lage noch dadurch verbessern, wenn sie sich den Konjunktur-Vereinen, die in vielen Orten des Kreises bestehen, anschließen. Allerdings muß auch dafür Sorge werden, daß diese Konjunktur-Vereine nicht bloße Dividenden-Gewinne sind und bleiben.

In letzter Zeit sind vieljährig Beamte und Staatsarbeiter gewungen worden, den Konjunktur-Vereinen den Rücken zu kehren.

Und doch geht's richtig vorwärts, trotz alledem! Andere Vereine, auf welche die Partei bei ihren Beratungen rechnen kann, haben sich jährlich entwickelt. So haben Arbeitergewerkschaften Zeitz, Weissenfels, Leuders, Hohenmölsen, Naumburg, Zipenddorf, Reichsdorf, Zeitz und Rasberg, Turmvereine bestehen in Zeitz, Weissenfels, Leuders, Hohenmölsen, Stredau, Dierfeld, Aue, Naumburg, Zipenddorf, Reichsdorf und Grana und Radfahrervereine in Zeitz, Weissenfels, Stredau, Dierfeld und Reichsdorf. Alle diese Vereine haben zusammen 1200 Mitglieder. Auch hier muß aber festgestellt werden, daß viele dieser Mitglieder sich noch nicht im Sozialdemokratischen Verein und in ihrer Gewerkschaft aufnehmen ließen. So lebenswert die Befreiungen der Arbeiter-Turn- und Gesangsvereine z. sind, da sie den Arbeiter von den übrigen Vergnügungen der bürgerlichen Vereine abbringen, so kann aber doch eine Aenderung der heutigen Verhältnisse nur durch Partei und Gewerkschaft herbeigeführt werden. Das ist also voll und ganz Parteizweck, wenn man aus den Parteiorganisationen angeht. Unsere Genossen mögen in diesem Sinne in ihren Vereinen tätig sein!

Prozesse und Anklagen z. Auch diese bilden eine lebende Rubrik in unseren Berichten; höchstens bringt das eine Jahr mehr, das andere etwas weniger dieser Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft. Aus dem Vorjahr hinüber in das letzte Berichtsjahr zog sich ein Prozeß gegen die Genossen Weissenfels und Zeitz aus Zeitz z. u. Die bekanntlich dem Amtsrichter Schiller in Zeitz eine neue Mitgliedsliste nicht einreichen, als er es verlangte, ihm auch die Zahl der Vorstandsmitglieder nicht anzeigen. Das Schöffengericht Zeitz hatte beide Genossen verurteilt, das Landgericht Naumburg sprach in einem Falle (Verurteilung der Vorstandsmitglieder) frei, verurteilte aber im anderen Falle. Das Kammergericht, zu dem die Anklagen dann über Zustufen kamen, sprach aber beide Genossen frei, weil sie nicht zur Einreichung einer zweiten Mitgliedsliste verpflichtet waren. Ein Teil der gebildeten Leute wurden den Genossen zuwider, und erzielte die 43 März 1904 ab. Ausgang nach Aussage der Genossen für den Reichsdorf. Dieser Ausgang wird wahrlich manchen Amtsrichter veranlassen, erst zu prüfen, welche Forderungen einer sozialdemokratischen Verein unterbreitet werden dürfen.

Ein Genosse aus Naumburg hatte auf einer Sammelstelle Gelder in einem Restaurant gestohlen und war benutzigt worden. Er mußte 15 Mark Geldstrafe zahlen. In Hohenmölsen erlitten zwei Genossen je 3 Mark Geldstrafe, weshalb er nicht beantwortet worden. In Zeitz wurde ein Genosse wegen Verleumdung eines Genossen in einer Vereinsversammlung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, trotzdem der Genosse entlassen befürwortet, den betreffenden Genossen gemeint zu haben. Diese Sache liegt jetzt in der Vernehmungslage. In Zipenddorf hatte ein Genosse in einer öffentlichen Versammlung, welche die Genossen „Häufig“ zu sprechen. Zu dieser Versammlung hatte er auch den Oberleiter eingeladen und demselben im Brief freigelegt vorgemoren, falls er nicht erscheinen würde. 50 Mark Geldstrafe war die Antwort. Genosse Reda weil er in Zeitz sollte 15 Mark Geldstrafe zahlen, weil er in einer Versammlung in Leuders, die vom Genossen „gegründet“ wurde, gesprochen hatte, Genosse Reda wurde freigesprochen. Das waren unsere Prozesse. In Rasberg erhielt unter Vereinsvorsitzende ein Strafmandat von 15 Mark, weil er die Ernennung des Vorstandes nicht genehmigt hatte. Er legte dagegen Berufung ein, resp. verlangte richterliche Entscheidung und es war Mühe über allen Willen. Der Amtsrichter Richter in Reichsdorf hat sich wohl überzeugen müssen, daß sich die Rollen so leicht nicht 15 M. abschöpfen lassen. In Zeitz wurde in einer Verleumdung über die Kalenderverbreitung gesprochen und dabei von einem Genossen gefragt, ob für die Kalender Geld vereinnahmt sei. Durch Angelegenheiten des überwachenden Beamten kam es zu einigen Vermutungen, aber die Sache verlief im Sande. In Hohenmölsen hatte ein Genosse Gelder für Kriminallisten gestohlen. Auch hier wurden vom Genossen Erhebungen angeestellt, die aber teilweise verfallen. Eine Klage läuft noch gegen den Amtsrichter Zeitz in Naumburg. Dieser Verein, der mit öffentlichen Angelegenheiten sich nicht beschäftigt, sollte dennoch dem Amtsrichter Richter in Reichsdorf das Mitgliederverzeichnis einreichen. Als der Vorliegende diesem Befehle nachzukommen sich weigerte, folgten nachherdem Strafmandate von 10, 30 und 60 Mark. Der Amtsrichter verhängte diese Strafen nicht auf Grund des Vereinsgesetzes, sondern auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung, so daß die Entscheidung darüber nicht dem ordentlichen Gericht zulegt, sondern nur eine Klage im Verwaltungswege möglich ist. Nachdem aber verworfen Landrat und Regierungsrat beide gegen die Strafverfügungen erhoben wurden, liegt jetzt am 23. September die Entscheidung beim Oberverwaltungsgericht in Berlin bevor. Die Klage wird geführt durch den Justizrat Röhme in Halle. Wir sind überzeugt, wie hier die Angelegenheit, die von prinzipieller Tragweite ist, entschieden werden wird.

Berührung seiner Angelegenheiten nach. — Die Halle'sche Ztg. schreibt kurz: Infolge eines Schlagschlags verlor gestern Mittag der frühere Richter, spätere Reichsrat Wilhelm Große, ein bekannter, sozialdemokratischer, der Generalanwalt, hat den Tod Großes noch nicht erwidert.

Die Reichsanwalt ist überführt. Der Direktor der Rhein- und die dadurch bedingten sonstigen Maßnahmen zwingen mich, für die Monate August und September alle Neuaufnahmen einzustellen. Ausnahmen können nur für Personenkreise erster und zweiter Klasse gemacht werden.

Das linke Bein abgehoben wurde am Mittwoch mittig auf dem hiesigen Mangeltisch des Rangiermeisters Wilhelm Splittler, wohnhaft Breitenfelderstraße 119. Splittler hat außerdem noch Verletzungen an der Stirn erlitten. Man schätzte ihn in die Klinik.

Verkehrsunfälle. Die Dampfströme wurde gestern abends in der 6. Stunde nach Liebenauerstraße 8 gerufen, weil die Keller überflutet waren. Nach eingehender Litzung konnte die Wehr wieder in das Depot zurückgeführt. Wodurch die Liebermanns zu Hause kam, konnte nicht festgestellt werden.

Sonntagsarbeit. Betreffs der Bewilligung von Sonntagsarbeit macht der Regierungspräsident von Merseburg darauf aufmerksam, daß die Anträge der Gewerbetreibenden, auch wenn diese Arbeiter verleiher verlangen, künftig der sachverständigen Prüfung der Gewerbeämter bedürftig sind. Zum Zweck einer möglichst leichten Erzielung sind sie in der Regel an den zuständigen Gewerbeinspektor zu richten, der sie sofort zu prüfen und mit seiner gutachtlichen Äußerung an die zur Entscheidung berufene Behörde weiter zu geben hat. Nur die Besetzung der Stellen kann die Entscheidung über die gemeindefähiger dort befindlichen Angelegenheiten, zu vermeiden, sollen künftig nur die Gesungen in Einzelheit beibehalten erhalten. — Der Ertrag ist ein prächtiges Dokument preislicher Regierungsbewirtschaftung.

Die Bibliothek des Samml. (Litho-Album) lüftet und mitteilt, daß die diesmalige Familien- und Bücher-Vorstellung nicht am Sonntag, sondern schon morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, stattfindet. Zur Aufführung gelangt Dänkel und Ortel; jeder Ernennung hat wiederum das Recht, ein Kind frei einzulassen. Am Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr wird Schiller's Theaterstück Maria Stuart aufgeführt. In allen Abenden wird Sein Dämon und Alt-Weibel (Barodie) gegeben.

Aus den Nachbarkreisen.

Wettersfeld. Der Gewerbeinspektor Collins macht im Tageblatt darauf aufmerksam, daß er an jedem ersten Montag eines jeden Monats im Sitzungssaal (Rathaus) in Weissenfeld in der Zeit von 12 bis 15 Uhr mittags für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allen gewerblichen Angelegenheiten zu sprechen ist. Hält der erste Montag auf einen Freitag, so finden die Sprechstunden am darauffolgenden Montag statt.

Wettersfeld. Volkstheater. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet das Volkstheater morgen Sonntagabend in Stadt Naumburg statt. Die Kapelle wird auch diesmal wieder das Beste bieten.

Wettersfeld. Die Trockenheit. In der Nähe der Hofmühle wurde auf dem Abgrunde ein Stein bemerkt, auf dem die Worte stehen: „Wenn Jhr mich seht, müchtet Jhr weinen!“ Den Stein soll der Großvater des jetzigen Fabrikmanns im Jahre 1802, wo ebenfalls ein ungemein niedriger Wasserstand war, gefeßt und die Worte eingemeißelt haben.

Wettersfeld. Von einem Brande. dessen Ursache wahrscheinlich unbekannt ist, wurde am 27. d. M. ein Haus in der Nähe von Wettersfeld, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Verwundungen. In Freitag der Gärtnereibesitzer Friedrich Jungmann wurde am 12. d. M. durch einen Beschuss mit einer Schusswaffe durch den hiesigen Unterjägermeister und ist nicht wieder zurückgekehrt. Von Gießen aus schrieb er seinen letzten Willen, stellte mit, daß er nie wiederherein kommen sollte und sich nicht für den Fall, daß er schon längere Zeit mangelnd; es wird vermutet, daß er in einem Schwermuttsanfall handelte. Er ist 68 Jahre alt, hat dunkel meliertes Haar, trägt Schürzenbart und ist von mittlerer Gestalt.

Wettersfeld. (Ein Ver.) Brand. Dienstag nachmittags 5 1/2 Uhr brannte in Eitzendorf ein Scheune mit Stall nieder, auf dem in derselben Lagernde Früchte und Haberquadrat, schenkte mit verbrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch unbekannt. Vermutet wird, daß es Kinder gewesen sind.

Wettersfeld. Der Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Wettersfeld. Die Verfall der Bänke. Ein etwa hundertjährige Bänke, das sich in der Nähe von Wettersfeld befindet, wurde durch einen Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

komme, sei „als in Ordnung“. Anstatt nun die schwebenden Beweismomente nachzuweisen und die unersetzten Missethäter, die teilweise diese ungewissen Art waren, befehlen zu lassen, sollte der Gewerbeinspektor Schuster in Halberstadt gegen die „Erklärung wegen Aufhebung“ des Schlichterens in Duedlinburg mit ihm am 18. Juni auch tatsächlich den Gefallen und verurteilt 50, zu 100 M. Geldstrafe! Und zwar schickte sich das Gericht hierbei auf die Aufhebung des Beschlusses übernehmenden Gendarmen Wetters, der oben-erwähnt, ganz wie im Falle Albert, seine Notizen als zuverlässig beizubringen.

Selbstverständlich legte sich die Berufung gegen dieses seltene Urteil ein, und am Mittwoch hatte die Strafkammer in Halberstadt die Sache nochmals zu verhandeln. Wieder wie das erste Mal befanden die Gendarmen keine Notizen, und wieder erklärte er sie mit großer Empfindung für unzulässig. Aber auch in diesem Falle legte das Gericht der Auslage und den Notizen des Gendarmen keinen Wert bei, sondern sprach den Gendarmen Schinkel von Strafe und Kosten frei. Je noch mehr: Unbegründlich erklärte das Gericht, daß er bei der Kritik der Missethäter auf dem Güterhüterwerke in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und sich somit den Schutz des § 193 in vollem Maße erworben habe. Der Gewerbeinspektor sei dazu da, solche Missethäter, nach dem was er feststellen kann, zu bestrafen. Die schwebenden Beweismomente Aufzeichnungen des Gendarmen Wetters waren dem Gerichte auch in diesem Falle nicht zuverlässig genug, um schließlich doch auf einer Verurteilung zu gelangen.

Wettersfeld. (Ein Ver.) Der sozialdemokratische Stadtverordnete Gerede gestorben. In der Nacht vom Sonntag zum Montag starb der Stadtd. Gerede mit einem andern Nachbarn so heftig zusammen, daß er vom Tode starb und sich Verletzungen am Kopfe zuzog. Gerede hatte sofort die Bestimmung getroffen. Am Montag Mittag starb er. Am Donnerstag wurde er unter heftiger Beteiligung der Gewerkschaften sowie der Spitzen der Stadtbehörden beerdigt. Gerede war Zimmermann und gehörte zu dem kleinen Kreise Genossen, welches nach unter dem Sozialistengesetz die Arbeiterbewegung hier im Leben hat. Ein vornehmlich aufständigen Charakteres war sehr beliebt. In den Straßen fanden Louche von Menschen, welche Spalier bildeten. Hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Schidau (C. B.) Arbeiterleben. Am Mittwoch abend 1/2 7 Uhr ist die Ehefrau Rößler beim Baden einer Fußes Gerichte vom Wagen gefallen und wurde in die Schuttlingsgerichte gestürzt. Sie ist schwer verletzt. Der Fall ist um 10 Uhr abends, als die Ehefrau Rößler die Ehefrau Rößler vom Siedelraum verlor und die Frau den Unterhalt verdienen müßte. Sie stand am Anfang der 50er Jahre.

Aus den Provinzial-Verichten.

Beim Rangieren verunglückte in Gienburg der Bahnarbeiter Dornbusch. Die erlittenen Verletzungen machten eine Ueberführung in die Halle'sche Klinik nötig. — In derselben Stadt kam das acht Jahre alte Töchterchen des Züchlermeisters Schenke mit der Schürze in die im Gange befindliche Dampfmühle der Arbeiter Schidau. Die Schürze wurde durch die Maschine in entsetzlicher Weise zertrümmert. Der rechte Arm des bedauernswerten Kindes in die Mühle und wurde mehrfach gebrochen. — In der Ostwägen Dampfmühle in Wittenberg wurde der Arbeiter Seibert beim Entladen von Behältern mit der linken Hand von einer umherfliegenden Holzspäne am Kopf getroffen und ihm zwei Finger abhandelt. In der Maschinenfabrik geriet der Arbeiter Kampf mit der rechten Hand in die Dampfmühle, welche ihm den Daumen und den Mittelfinger zur Hälfte abhandelt. — Die Zuingenheische Schenke wurde durch die Presse in der Hand der Hand. In der Nähe der Arbeiter Rößler wurde der Arbeiter Rößler durch die Presse in der Hand der Hand. In der Nähe der Arbeiter Rößler wurde der Arbeiter Rößler durch die Presse in der Hand der Hand.

Aus dem Reich.

Berlin. Einen Mordversuch aus Eiferhitz unternahm die 40 Jahre alte Frau Friederike Behnhoff auf ihren um 14 Jahre jüngeren Geliebten, den Küstler Wästel. Sie schickte ihm einen großen Kissenmesser auf, den sie ihm verurteilte im Falle der Eiferhitz die Kehle zu durchstoßen. Der Mordversuch wurde durch die Polizei verhindert. — In der Nähe der Arbeiter Rößler wurde der Arbeiter Rößler durch die Presse in der Hand der Hand.

Berlin. Ein jungfräuliches Unwetter wälzte in der Straßburger Höhe. Es begann mit Hagel, der eine kaum zu beschreibende Verwüstung anrichtete. Die Straßen wurden von Schmutz, von der Dürre noch relativ wenig beschädigt. Die Straßen waren trocken. Das auf den Straßen liegende Getreide wurde niedergeschlagen, das Rasenfeld total zertrümmert und auch an den Häusern und Dächern großer Schaden angerichtet.

Berlin. Ein Gesangsbrüber als Ruppelhelden. Zu einer wüsten Kellerei kam es am Sonntag abend auf der Eisenbahnstation Niederbarnsdorf. Der Gesangsbrüber von Niederbarnsdorf feierte an dem Tage seine Frauen-Weibe. Gesangsbrüber von Niederbarnsdorf mit dem in Niederbarnsdorf füllten Tage 8 Uhr 37 Minuten die Märsche antraten. Sie wüsten sich, dem Wohlwollen ihre Karten vorzugeben, worauf eine regelrechte Begeißelung entfiel. Dem Begeißelung wurde der Arm dreimal gebrochen, außerdem erhielt er sonst noch bedeutende Verletzungen. Der diensthabende Stationsvorsteher trat erhebliche Verletzungen davon, ebenso zwei weitere Begeißelung. Die Begeißelung der Station war demartig wüsten, daß sie dienstunfähig waren. Die Begeißelung, welche als Waffe diente, wurde kurz und klein geschlagen.

Berlin. Eine absehbare Untat haben am Sonntag in den benachbarten Wästel mehrere junge Leute an einer verheirateten Frau verübt. Sie machten die Bekannte betrunken, führten sie dann ins Freie, entkleideten sie bis auf Hemd und verewalteten sie. In diesem Zustand wurde die Unglückliche am Sonntag mittag von ihrem Ehemann, einem Gutsherrn, aufgefunden. Die Missethäter gingen auf Dämmerung.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

London, 27. Juli. Olo meldet nach Tokio: Die japanische Armee rückt bei der Verlegung der Russen am 25. Juli nach dem Norden von Tschitschikow vor. Die Russen zeigen sich weiter zurück. Tschitschikow und Minkow sind in die Hände der Japaner gefallen. Die russische Division in Ostasien wird 1800 Mann auf der Ostsee nach Muden, aber der Division, welche am 19. Juli Tschitschikow angriff. Danach sollen zwei Divisionen durchs Meer nach Liaung, um einen kleinen Streitpunkt zu umgehen.

Zum Attentat auf Plechow. Petersburg, 29. Juli. Zu der Erwerbung Plechow werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Name des Attentäters ist Borsow, jedoch dürfte der Name nur ein angenommener sein. Der Attentäter wurde in das Alexander-Spital gebracht. Plechow trug im Augenblick des Attentats Linien, die vollständig mit Blut bedeckt war. Der Attentäter meinte, sich hartnäckig, Angaben über seine Person zu machen und behauptet, seine Mitschuldigen zu haben. Man weiß nur, daß er mehrere Tage in dem Hotel wohnte, vor dem das Attentat stattfand. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 18, darunter sind zwei Offiziere; zwei Männer, eine Frau und ein Kind schwer verwundet. Die Offiziere waren so heftig, daß Goldstücke in den Körper des Wundverletzten gedrückt. Plechow hatte die Form eines umfangreichen Zylinder. Die Polizei glaubt, daß sich unter den Verwundeten ein Mitschuldiger befindet. Man beabsichtigt, nach dem Attentat dort, wo er ein Paket in Wasser warf. Man nimmt an, daß es sich um eine Bombe handelte. Sein Kopf verpackt wurde, sechs Wochen freigesetzt.

Petersburg, 29. Juli. Am dem weiteren Bericht, welchem der Mörder unterzogen wurde, erklärte er, er werde nichts sagen. Er bemerkte nur, daß er eine Tat der Gerechtigkeit begangen habe. Falls die Regierung die Politik beibehalten werde, treffe dem Nachfolger Plechow das ähnliche Schicksal.

Petersburg, 29. Juli. Ueber die Persönlichkeit des Attentäters wird noch tieferes Lichtgewürfen demagt. Er sieht formidabel furchtbar, da er immer durch einen Bombenpfeifer am Verleugert ist. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, wird mit dem Leben des Attentäters gerechnet. Versteht konnte er einen Verleug unterzogen werden. Er ist ungefähr 25 Jahre alt. Es verlautet, daß er ein Schüler der. Der Richter Plechow ist ebenfalls tot. Einmalige Besitzer der benachbarten Häuser sind getrimmert. Der Attentäter, ein junger blonder Mann, trug die Mütze eines Eisenbahnbeamten. Er betrat um 9 1/2 Uhr ein Café in der Nähe des Bahnhofs und verlangte Thee und einen Schnaps. Plechow schickte jeden Donnerstag um 10 Uhr zum Jaren zu fahren. Diese Stunde hatte der Attentäter gewählt. Als die Waage in Sicht war, trat er hinaus und warf die Bombe unter den Wagen. Der Attentäter soll bei Begehung der Tat ausgerufen haben: „Nieder mit der Regierung und den Ministern! Das ist nicht gegen das, was noch kommt! Ich bin nicht der einzige!“

Und zum Schluß eine auf die Mithylogie berechnete Leugnung: „Paris, 29. Juli. Dem Jaren wurde zuerst nur die Mitteilung gemacht, daß der Minister Plechow bei der Morgenfeier infolge Scheitern der Herbe verunglückt sei. Erst später erfuhr er die volle Wahrheit, die ihn in große Aufregung versetzte. Er erlosch und weinte; dann mußte man ihm den ganzen Vorgang genau erzählen, wobei der Jare abermals in Ausruhe des Schreckens ausbrach. Der Jare war dem Minister Plechow sehr zugezogen; er schätzte ihn als Organist, wenn er sich auch mehrfach wegen seiner Strenge ablehnen mußte. Am liebsten lieb er alle Audienzen nach Plechow abgeben, zog sich mit seiner Familie in seine Gemächer zurück und war für niemand zu sprechen.“

Berlin, 29. Juli. Wie die Morgenblätter melden, ist die deutsch-russische Handelsvertrag gestern abend vom Reichkanzler Graf Balfour und dem russischen Ministerpräsidenten Witte unterzeichnet worden.

Witkowskys, 29. Juli. In Südamerika haben jetzt die Operationen ihren Anfang genommen, die zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Hereros am Waterberg führen und sie möglichst nach Ausweisung nach Norden oder Nordosten mit ihrer Hauptmacht binden sollen. Das zur Vereinigung mit den in Norden stehenden Abteilungen neu zusammengestellte Kommando sollte gestern nach dort abrüden und sich heute mit dem Detachement Müller vereinigen.

Standesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steimweg 2), 28. Juli. Aufgeboten: Högelscheider Neuwolmer u. Gertraud Breller (Häuser u. Bingerstr. 8). Revolvermann Engler u. Auguste (Häuser u. Bingerstr. 8). Revolvermann Engler und Clara Seidler (Schillerstr. u. Reuditz). Arbeiter Jette u. Götz Blankenburg (Waldenburg). Barbier Weimer und Emma Wegener (Häuserleben u. Schillerstr.).

Geschäftliche: Doktor Preise u. Paula Bender (Häuser u. Lindenstr. 2). Zimmermann Lautenschlager u. Emilie Weich (Häuser u. Lindenstr. 2). Antreiber Riemer u. Johanna (Barthelstr. 8 u. Bingerstr. 8). Kaufmann Reil u. Dorthea (Häuser u. Lindenstr. 2). Bergarbeiter Döbel und Emma (Häuser u. Lindenstr. 2).

Geboren: Augustmann Wojczak I. (Schillerstr. 32). Schneidermeister Eduard L. (Bingerstr. 10). Kaufmann Ulrich L. (Häuser u. Lindenstr. 17). Former Gabel L. (Häuser u. Lindenstr. 17). Arbeiter Rudolf G. (Häuser u. Lindenstr. 17). Arbeiter August L. (Häuser u. Lindenstr. 17). Arbeiter Carl L. (Häuser u. Lindenstr. 17).

Gestorben: Arbeiter Andre L. 7 J. (Häuser) Bremser Gabel G. 7 Mon. (Häuserstr. 21). Marktweiser Humboldt G. 4 Mon. (Lorenzstr. 20). Buchbinder Gabel L. 4 Mon. (Lorenzstr. 11). Lagerverwalter Reimann G. 5 Mon. (Lorenzstr. 11). Bergarbeiter Döbel und Emma (Häuser u. Lindenstr. 2). Bergarbeiter Döbel und Emma (Häuser u. Lindenstr. 2).

Galle Nord, (Waldenburg) 28. Juli. Aufgeboten: Fleischer Voth u. Auguste Köhler (Barnsdorferstr. 18 u. Bingerstr. 8). Geboren: Milchfütterer Schmidt G. (Häuser u. Lindenstr. 2). Arbeiter Riemer G. (Häuser u. Lindenstr. 2). Schuhmachermeister Walter G. (Häuser u. Lindenstr. 2). Metzger Rini und August G. (Häuser u. Lindenstr. 2). Schneider Jodo und Franz Köhler (Häuser u. Lindenstr. 2).

Gestorben: Schaffner Rausch, 37 J. (Lorenzstr. 17). Arbeiter Reil L. 5 J. (Lorenzstr. 24). Bergarbeiterführer Reichmann L. 2 M. (Lorenzstr. 6).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Baumig in Halle. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Gellertstr. 21, I. Hof schneid. Gestrichen am Montag den 29. Juli 1894 und 4-8 Uhr. Sonnabend nachmittags geschlossen. Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten, über Krantheit, Unfall, Alters- und Invaliditätsversicherung, über Arbeiterrecht, Vereins- und Verammlungsrecht (siehe über das Vereinsrecht) a. l. n.

Der grosse Umsatz in Schuhwaren

ist ein Beweis der Beliebtheit derselben, welche sich durch **Sitz und Haltbarkeit** auszeichnen.

Kaufe bei H. Elkan Kaufhaus 1. Ranges

87 Leipzigerstrasse 87

Herren-Konfektion

zeichnet sich durch **tadellosen Sitz** sowie **gutes Tragen** besonders aus und macht Sie durch einen Versuch zu einem dauernden Kunden.

Trotz der enorm billigen Preise werden Konsummarken sämtlicher Konsumvereine oder meine Rabatt-Sparmarken ausgegeben.

Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

Ueberraschend schöne Extra-Geschenke bei einem Einkauf von 5 Mark an.

Weissenauer Zinsbank, Zahlstelle Wildschütz bei Deuben.

Sonntag den 31. Juli nachm. 4 Uhr im Restaurant zum Kap der guten Hoffnung in Wildschütz
Versammlung.
Die Ortsverwaltung.

Achtung, Gemeindeglieder!

Zahlstelle Halle a. S.
Sonntag den 31. Juli nachmittags 4 Uhr im Weissen Hof
Bränzchen.
Da recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Weissenfels. Stadt Hanenburg.

Das 2. Volkskonzert mit darauffolgendem Ball findet Sonnabend den 30. Juli statt und bittet um recht zahlreiche Beteiligung
Konzert- und Ball-Orchester 20 Mann.
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.
Montag den 1. August Geflügelauktionen.

Schmelzers Höhe, Eichendorffstrasse 19.

Empfehle Freunden, Kollegen und Genossen meine freundlichen Vorkalitäten. Ausicht von St. Annenbader Brännen, Baurischer Pfirscher, neu eingeführt: **Wichenhainer**, diverse Getränke u. Weine.
Gute Küche. Bürgerlicher Mittagstisch.
Angenehmer Aufenthalt und Unterhaltung. Aufmerksam Bedienung.
Ergebnis **Familie Fr. Emmer.**

Heute und folgende Tage gelangt

1 Waggon

prima Oranienburger

Wachskern-Seife

billig zum Verkauf.

Aug. Apelt, Halle a. S., Leipzigerstr. 8, S. 1.

Kaffee-Spezialitäten

stets frisch
Pfund 80, 100 u. 120 Pfg.

Albert Gentsch,

empfeht

Spezial-Geschäft für Zanderwaren, Schokolade, Kakao und Kaffee etc.
1. Weichheit: Weichheit (Ede Albrechtstrasse), 2. Weichheit: Schmeersstrasse 17/18, 3. Weichheit: Wertheburgstrasse 5.

Deutsch. Holzarbeiter-Verb. (Zahlstelle Zeit).

Sonabend d. 30. d. M. bei Steinert, Weberstrasse.
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Bericht des Vorstand.
Lützenau.

Teile hierdurch den Vereinsmitgliedern, welche in der letzten General-Versammlung nicht anwesend waren, mit, dass wir uns dem Arbeiter-Sängerbunde angeschlossen haben und Sonnabend den 30. d. M. abends 8 Uhr die erste Singstunde im Herzoglichen Lokale abhalten, wobei gleichzeitig Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.
Arbeiter-Gesangverein Sängerkreis
Der Vorstand.

Donnerstag den 4. August
grosso

Pfänder-Auktion.

Emma Voitzech,
Zeit, Ritterstr. 17.

Billig!

300 Anlehnhöfen in vielerlei Qualitäten von 1 M. an.
200 Rinderzungen in Stückeln u. Weichhölzen von 2 M. an.
300 Maurenhöfen u. Sommerjackets 1/2, 2, 3, 4, 5 u. 6 M.
Gerrenjackets und Hofzungen in n. modernst. Stoffen u. Kuttern a 10, 12, 15, 18, 21, 24 u. 30 M.
Hüte und Hüteknopf billig.
Renner's Kaufhaus
Marktplatz 14.

Heute Sonnabend:
ff. Brühwürstchen
ff. warme Knoblauchwürst
frischen Salzbraten.
Gustav Rammelt
Fleischermacher
Aue.

Wichtig! Hoffleisch Wählig!

empfehle hochrein a Pfd. 30 Pf.
Alles übrige wie betannt bei
Hoffleisch Wählig
Friedrichstrasse 15 (Ede Reingrabenstrasse).
Bismarck meinen Rasier-, Fein- und Haar-Parfumerien in empfehlernder Erinnerung. Weissenfels. Otto Kramer.
Schneur. Große Burgstrasse 23.

Zentralverb. der Maurer, Zweigverein Lützen und Umgegend.

Sonntag den 31. Juli nachmittags 3 Uhr im Schwochitz
Sommerfest.
Am Tage Konzert und Volksbelustigung, abends Ball.
Das Festkomitee.

Gesangverein Liederkreis, Seeben.

Sonntag den 31. Juli abends 7 Uhr im Roten Adler (S. Trotha)
BALL.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Achtung!

Probieren Sie einmal zum täglichen Gebrauch die **Süssrahm-Margarine „Meyer'sche-Unerreicht“** bester und vollkommener Erfab für feinste Tafelbutter. Pfd. 70 Pf.
Detail-Vertrauf: Emil Ulrich, H.-Trotha
Trothaerstrasse 69.

Bade- u. Massage-Anstalt.

Hand- und Vibrationsmassage.
Elektrische Licht- und Kräuterbäder, Kohlensäure- und Wannenbäder
empfiehlt
Fritz Kirchner, Halle
Kleine Klausstrasse 7. — Telefon 943.

Käse, billig.

Empfehle gute **Gargäse** (nicht verlaufen oder alt) a Rste 100 Stück nur 1.20 Mt. per Rste, Wert fast 3 Mt.
Otto Gottschalk, Grosse Ulrichstr. 3
Käse-Großhandlung. Begründet 1870.

Zimmermanns-Bleistifte

Farbenhandlg. Rannischestr. 3.
Neues u. getr. Schülwerk in alt. Sorten
zu verk. Kanstlerstr. 1, Schulherdstr.

Plagwitz-Lindenau-Rippach-Poerna.				Rippach-Poerna-Plagwitz-Lindenau.			
2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4
520	785	1018	153	547	630	1097	1044
785	1018	153	520	1044	1097	1044	120
1018	153	520	785	120	547	630	785
153	520	785	1018	785	1018	153	520
520	785	1018	153	1018	153	520	785
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153	520	785	1018
520	785	1018	153	153	520	785	1018
785	1018	153	520	153	520	785	1018
1018	153	520	785	153	520	785	1018
153	520	785	1018	153			